

## Fragebogen an die Jury des Deutschen Buchpreises 2008

*Wie bewerten Sie insgesamt die Qualität aller eingereichten Titel?*

Es war nicht schwer, die Longlist zu bestücken; insofern war die Qualität ausreichend. Aber man muss doch auch sagen, dass die Verlage eine merkwürdige Nominierungspolitik verfolgt haben: keineswegs haben sie die besten Bücher des Programms vorgeschlagen, manchmal hatte man den Eindruck, sie hätten eher Bücher genannt, die ihnen besonders leid tun. Die Jury musste also in beträchtlichem Umfang Bücher gegen die Verlagsvorschläge nominieren.

*Dominiert in diesem Jahr ein thematischer Trend in der deutschsprachigen Belletristik?*

Politik nur in winzigen Spuren. Privatheit über alles. Liebesgeschichten, Familiengeschichten, auch Gesellschaftsgeschichte, aber nur im Medium des persönlichen Erlebens. Erinnerungen, Nachvollzug. Erzähltechnisch überwiegt eine Neigung zu anspruchslosem Realismus, der wir uns aber auf der Longlist nach Kräften widersetzt haben.

*Wie schwer/leicht wird Ihnen die Auswahl der Shortlist-Titel fallen?*

Schwer. Zehn Titel werden wir streichen können, die anderen zehn sind so stark, dass die weitere Reduktion nur unter Heulen und Zähneklappern möglich sein wird.

*Was macht für Sie persönlich einen herausragenden Roman aus?*

Eine starke Grundidee, die von reichem Rankenwerk begleitender Episoden und Erzählsträngen umwuchert wird. Zwingende, originelle Sprache. Unvergessliche Figuren. – Romane in diesem Sinne werden aber kaum noch geschrieben, die Tendenz geht doch eher zur Großnovelle, das heißt wenig Rankenwerk, Konzentration auf die Grundidee.

*Wo lesen Sie am liebsten? Wie viel Zeit nutzen Sie um zu lesen?*

Am liebsten lese ich im Bett. Aber nicht, bis mir die Augen zufallen, sonst verfolgt mich das Buch in die Träume. Meistens lese ich im Zug, und da habe ich nun, die Lebensumstände bringen es mit sich, reichlich Zeit.



*Gibt es eine Leseerfahrung, die Sie besonders geprägt hat?*

Es spricht vielleicht gegen mich, aber die anhaltend stärksten Eindrücke habe ich aus dem 19. Und frühen 20. Jahrhundert empfangen, von Stendhal, Hugo, Proust, von Turgenjew, Dostojewski, Bulgakow, von den Roth, Musil, Koeppen (und Koeppen gehört in gewisser Hinsicht auch der Zwischenkriegsliteratur an), .